Der gute Wile

Autor(en): **Mumenthaler, Max**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 44

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-613834

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Giovanni

Eine Schule fürs Leben

Soeben bin ich singend vom Kastaniensuchen im Tessiner Herbstwald zurückgekehrt. Vermutlich ganz scheusslich, aber aus Sicherheitsgründen sehr laut singend, denn hier im Tessin hat man wieder einmal Hunderte von Jägern losge–, ich meine, im Tessin ist zurzeit *Niederjagd*. So ziehen diese bewaffneten Naturfreunde denn (so weit es geht und noch weiter per Auto selbstverständlich!) wieder aus, auf alles, was sich im Wald bewegt, zu knal–, ich meine, die einheimische Fauna zu hegen und zu pflegen ...

Und doch sind mir diese gar seltsam gewandeten Gestalten mit ihrem archaischen Mannbarkeitsritus, eben die Tessiner Jäger, plötzlich beinahe sympathisch geworden. Plötzlich, nach der Lektüre eines voller Bewunderung geschriebenen Artikels in einer Deutschschweizer Tageszeitung. *Sie* schiessen doch fast ausschliesslich nur auf Tiere. In der Deutschschweiz hingegen soll es nun aber in einem Keller («hermetisch schliessbar») eine Spezialschule für Schiessunterricht auf Mannscheiben geben. Im ersten Schuljahr sollen bereits «hundert bis zweihundert» (kann der Schulleiter zwar schiessen, aber nicht so gut zählen?) Leute eine oder mehrere Stunden absolviert haben. Leute zwischen 20 und 70 Jahren, «erheblich der Anteil von Frauen». Wie steht es mit den Hausaufgaben?

Neben gewöhnlichem Freizeitpülvern (Schiesssport) gibt es auch das bereits recht populäre Combatschiessen (ein gelungener harmloser Name ...) und «allerdings seltener die Selbstverteidigungsausbildung».

Nicht nur nach Geschlecht und Alter ist das «Schülermaterial» recht verschieden, sondern auch nach Herkunft. In dieser bunten Schülerschar gibt es neben den reinen Schiessfreunden vor allem Angehörige von Werkschutzorganisationen (Schokoladefabriken, Grossmolkereien?), Wachgesellschaften, Geldboten und (bitte ja nicht weitersagen!) *«Geheimnisträger»!*

Was oder besser *wer* ist ein Geheimnisträger? Noch besser: Wer ist letzten Endes *kein* Geheimnisträger? Oder geht es vielleicht um besondere Geheimnisse? Gar um *das* Geheimnis, das B–? Sie haben verstanden.

Schade, dass die Stunde in der erwähnten Schiessschule fürs Leben vorläufig noch 110 Franken (ohne Munition) kostet. Was könnte man sich nämlich Schöneres vorstellen als ein in Volkshoch- und Klubschulkursen (für AHV-Rentner die übliche Ermässigung) ausgebildetes frohes Volk von geheimnistragenden Combatschützen und -schützinnen!

Wie wohltuend tönt draussen vom Gegenhang her das Geknalle der Jäger. Zur Sicherheit gehe ich nun aber doch die Zwerghühner einschliessen ...

Das Dementi

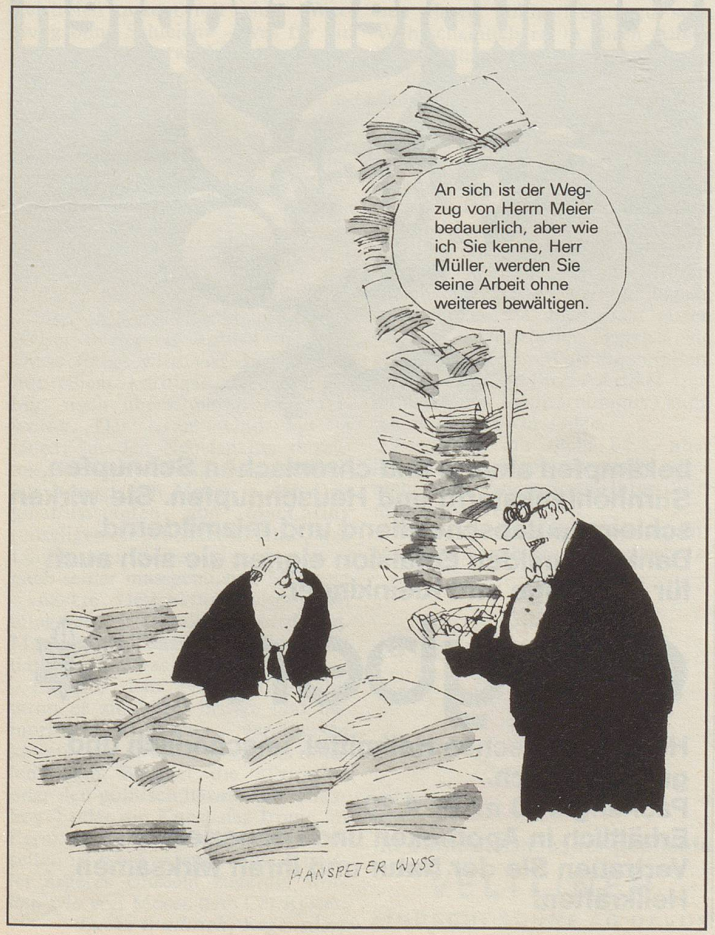
Es stimmt nicht, dass man unserem Bundesrat keinen Mut attestieren kann! War er nicht mutig genug, gegen den Volkswillen die Sommerzeit zu erzwingen und für den Waffenplatz Rothenturm die fällige Landenteignung zu beschliessen? Er hat aber auch immer wieder den Mut, bei viel brennenderen Problemen (Atomfragen, Autobahn- und Tunnelbau etc.) sich mit Hinausschiebereien oder lauwarmen Kompromissen zu exponieren und blamieren. Es braucht wirklich Courage, sich beim Stimmvolk mit Mut- und Entschlusslosigkeit unbeliebt und fast lächerlich zu machen. Fehlt unserer Regierung doch der Mut, mächtigen Verbandsbonzen und -bossen und den laut gackernden Volksauflaufagitatoren jeglicher Couleur die Stirne zu bieten?

Schtächmugge

Dies und das

Dies vernommen (als TV-Werbespot, notabene): «Teletext – die neue Gratisdienstleistung der SRG.»

Und *das* gedacht: Wer kann das bezahlen? *Kobold*



Der gute Wille

In jedem Herzen
lebt im Licht der Stille
ein kleiner Traum:
der gute Wille!
Der Wille,
Gottes Lob zu singen
und etwas Liebes
zu vollbringen.
Wenn es gelingt,
ihm Mut und Kraft zu geben,
so kann er Wind
und Wetterlaunen überleben;
er wächst und blüht
und wird an allen Tagen
des Glückes schönste
Früchte tragen.

Max Mumenthaler

Aether-Blüten

In der Radio-Frühsendung «Zum neuen Tag» am ersten Tag nach den Herbstferien erlauscht: «Wenns kei Lehrer gäbti, dänn wär d Schuel ebbis Scheens!»

Ohohr

Sherlock Holmes,

der grosse Detektiv, konnte schon aus der kleinsten Spur den ganzen Hergang der kompliziertesten Geschichte rekonstruieren. So würde er heute messerscharf darauf schliessen, dass, so auf leerem Parkett ein Wollfaden liegt, früher einmal ein herrlicher Orientteppich von Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich gelegen sein muss!

Werner Reiser

KURZNACHRUF

Er fiel auf durch seine Geheimniskrämerei.
Sie war das einzige Geheimnisvolle an ihm.